

Ausschuss zieht GribBs-„Reißleine“

AUSTRITT CSU-Antrag entfacht hitzige Diskussion Für und Wider ein Gymnasium in Neustadt. Für die Mehrheit ist die Gefährdung der Schule in Rohr das Ko-Kriterium.

VON BEATE REITINGER, MZ

ABENSBERG. Eine Initiative, die „sehenen Auges ein Gymnasium ins Verderben“ stürzt, will die Abensberger CSU nicht länger unterstützen. Mit 6:3 Stimmen zogen die Mitglieder des Hauptverwaltungs Ausschusses daher aus ihrer Sicht „die Reißleine“, sprich sie stimmten für den Austritt der Stadt aus dem Förderverein für ein Gymnasium in Neustadt (GribBs).

FW-Antrag macht „für Kreis Sinn“

Man könne nicht 20 Millionen investieren, um dadurch bestehende Strukturen zu zerstören, führte Bürgermeister Dr. Uwe Brandl ins Feld und hatte damit sowohl das Gymnasium in Rohr im Blick als auch den neu bestehenden Mittelschulverbund. Eine Investition des Kreises in bessere Busverbindungen sowie ins Gymnasium in Rohr fände Brandl „viel fairer“, um die dortige Bildungseinrichtung auf den aktuellen Stand zu bringen.

Hans Steiner (FW) erklärte, auch für ihn habe der Bestandsschutz von Rohr oberste Priorität. Aus seiner Sicht mangle es jedoch an belastbaren Zahlen. Die würde er gerne aus dem „Mund eines berufenen Mannes“ hören. Deshalb beantragte er eine Sondersitzung in Abensberg mit dem Ministerialbeauftragten, den Schulleitern der drei bestehenden Gymnasien sowie den jeweiligen Elternbeiratsvorsitzenden, in der die Schülerzahlen der vergangenen und zukünftigen 15 Jahre auf den Tisch kommen sollten. „So ein Gesprächskreis macht Sinn“, stimmte Brandl zu. „Aber auf Landkreisebene.“ Mit 6:3 Stimmen votierte das Gremium gegen Steiners Antrag.

Grundsätzlich befindet die Abensberger CSU ein Gymnasium in Neustadt für eine gute Sache, erklärte Bastian Bohn, einer der Austritts-Antragsteller. Wenn jedoch – wie die von der CSU eingeholten Zahlen aus einem Besuch im Rohrer Gymnasium belegten – das Vorhaben den Bestand einer bestehenden Schule gefährde, sei dies

nicht zu verantworten. Beim Vereinsbeitritt im Mai 2010 habe man es als selbstverständlich erachtet, dass die Prämissen – ausreichende, langfristige Schülerzahl und keine Gefährdung für ein bestehendes Gymnasium – von GribBs beachtet würden. Nun habe sich jedoch herausgestellt, dass das Gymnasium in Rohr durch den Plan gefährdet sei und dies von GribBs bewusst in Kauf genommen werde. Denn Argumente, wie Rohr weise Schüler ab, weil sich mehr bewerben als aufgenommen werden könnten, stimme schon lange nicht mehr. 753 Schüler besuchten derzeit das Gymnasium. 150 machten im Doppeljahrgang Abitur. Fürs kommende Schuljahr seien etwa 75 Fünftklässler angemeldet. Um als Gymnasium attraktiv zu sein, müssten drei Züge angeboten werden, argumentierte Brandl.

Eine Gefährdung Rohrs konnte die Bildungsreferentin der Stadt, Judith Wintersberger (SPD), nicht erkennen. Zum einen habe Rohr ein ganz eigenes Klientel als kirchliches Gymnasium, in dem Schulgeld zu zahlen sei, zum anderen sei dort Latein die erste Fremdsprache, was nicht jedem zusahe. „Rohr wird immer seine Leute haben und wenn nicht, liegt es an Rohr und nicht an einem Neustädter Gymnasium“, befand Wintersberger. Ein Gymnasium, das nur sieben Kilometer von Abensberg entfernt liegt, „sollten wir uns nicht entgehen lassen“.

„Im Wahlkampf angekommen“

„Wir entscheiden doch nicht, ob ein Gymnasium gebaut wird“, warf Monika Lanzendorfer von den Grünen ein, „sondern ein CSU-geführtes Kultusministerium. Und schob hinterher: „Da verliere ich den Glauben an die CSU.“

Bohn antwortete, dass auch der Sachaufwandsträger, sprich der Landkreis, mit im Boot sei und insofern gehe es die Stadt durchaus etwas an, weil sie auch mitzahlen müsse, wenn gebaut würde. Otto Kneitingler bedauerte, „dass das Thema im Wahlkampf angekommen ist“. Als Wintersberger anführte, sie verstehe nicht, warum die Stadt als einzige aus dem Unterstützerkreis ausbrechen müsse, erklärte Brandl: „Weil es meine innerste Überzeugung ist, dass es ein falscher Weg ist.“ Mit dem „Nimbus des arroganten Schnösels, den ich habe“ könne er leben, aber ein Gymnasium um jeden Preis, wie es GribBs will, sei mit ihm nicht zu machen.

„Mit dem Nimbus des arroganten Schnösels, den ich hab', kann ich leben, aber ein Gymnasium um jeden Preis, ist mit mir nicht zu machen.“

„Rohr wird immer seine Leute haben und wenn nicht, liegt es an Rohr selbst und nicht an einem Neustädter Gymnasium.“